

## 1.7 Gliederung der Kapitel

Analog zu einem Projektverlauf greifen die Kernkapitel des Buchs die fünf typischen Phasen auf, die der Aufbau einer Internetpräsenz benötigt. Nach einem Kapitel, das die Begriffe Webdesign und Webpublishing erläutert und gegeneinander abgrenzt – und unter anderem die Aufgaben eines Dienstleisters für Webdesign und Webpublishing aufzeigt – geht es in die Vollen: die erste Phase.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Spezifikation und Planung einer Website, vom ersten Beratungsgespräch bis zur Auftragsvergabe. Im nächsten Kapitel, der zweiten Phase also, dreht sich alles um die Möglichkeiten von Gliederung und Aufbau von Websites (Konzeption und Prototyping). Dazu gehört ebenfalls die Entwicklung möglicher Designvarianten und Formen der Präsentation beim Kunden.



Anschließend geht die Website in die Produktion (Produktion und Test). Die Internetpräsenz wird sowohl technisch als auch gestalterisch vollständig umgesetzt. Die dritte Phase endet mit entsprechenden Testläufen und der Freigabe. Nun kann die Website publiziert werden. Die vierte Phase umfasst Publikation und Dokumentation, wobei die Dokumentation zu den Pflichtaufgaben gehört, um die Website pflegen und erweitern zu können.

Pflege, Update und Ausbau: Das Kapitel zur fünften und letzten Phase zeigt Möglichkeiten auf, Websites bekannt und durch regelmäßigen Ausbau erfolgreich zu machen. Ebenfalls wichtig zu wissen für jeden, der eine Website ins Netz stellt und deren Inhalte weiter ausbaut, sind notwendige Methoden der Arbeitssicherheit (Updates, Virenschutz), auf die bei Gelegenheit im Text Bezug genommen wird.

Einige Wiederholungen, gerade bei Arbeitssystematik, grundlegenden Arbeitsschritten oder potenziellen Fehlerquellen sind beabsichtigt. Ganz nach den Regeln einer guten Predigt: „Zuerst sage ich der Gemeinde, was ich ihr sagen will. Dann sage ich es ihr. Schließlich sage ich ihr, was ich ihr gesagt habe.“

Erfahrungsgemäß entstehen die meisten Fehler bei der Websiteproduktion aus kleinen

Nachlässigkeiten oder Flüchtigkeitsfehlern. Sie betreffen unter anderem Umlaute oder Sonderzeichen in Dateinamen, lokale Referenzen für Verweise oder nicht nachgeführte Links.

In den meisten Fällen (und ohne entsprechende Testreihen) werden solche Fehler erst nach der Publikation im Netz bemerkt. Oder – noch schlimmer – bei der endgültigen Präsentation vor den Kunden. Die dürften in dem Fall kaum begeistert sein. Daher wird auf besonders häufige Fehler bei der Produktion mehrfach hingewiesen.

## 1.8 Die einzige Konstante des Web: der Wandel

Bevor Sie sich in die Lektüre und Arbeit vertiefen, gestatten Sie mir noch ein paar begleitende Anmerkungen zu den „neuen Medien“. Internet und Web wandeln sich. Dabei steht außer Frage, dass sich das Web als Informationsplattform einen festen Platz im Kanon der Medien erobert. Doch Web und Internet, soviel ist schon abzusehen, verdrängen kein anderes Medium.

Es wird weiter gedruckt und gesendet. Allerdings werden sich die Inhalte verschieben. Was über das Netz schneller und einfacher zu verwirklichen ist, wird früher oder später über das Internet abgewickelt.

Es ist ein großes Kapital der neuen Medien, dass sich im Netz nicht nur tradierte Verkaufs- und Informationswege imitieren lassen. Es öffnen sich zudem neue Vertriebswege. Dazu gehört beispielsweise das hierzulande erst anlaufende freie Zusammenstel-

